

Die deutsche Denkschrift.

London, 6. Aug. Kurz nach 10 Uhr übergab die deutsche Delegation, nachdem sie einen beträchtlichen Teil der Nacht gearbeitet hatte, dem Generalsekretär der Konferenz ihre Bemerkungen zu dem Bericht der drei alliierten Ausschüsse gleichzeitig mit einem Begleitschreiben. Das Memorandum ist in deutscher Sprache abgefaßt. Die Uebersetzung wurde unverzüglich in Angriff genommen.

Die deutsche Denkschrift

wendet sich vor allem gegen die Sanktionsformel der ersten Kommission, verlangt ferner die völlige Amnestie und die Rückkehr aller Ausgewiesenen.

Die Abänderung der Bestimmungen über die Durchführung der wirtschaftlichen Räumung, die im rascheren Tempo erfolgen könnte und auch endlich geregelt werden müßte.

Sehr ausführlich werden die Kommissionsbeschlüsse über die Sachleistungen und die Transferfragen behandelt und darin weitgehende Gegenwortschläge gemacht.

Wichtiger als die Denkschrift aber ist das Begleitschreiben zu ihr. So schwer die wirtschaftlichen Bestimmungen über die Durchführung des Dawesplanes sind, so treten sie für Deutschland doch zurück hinter den politischen Problemen. In irgend einer Form mußte die deutsche Delegation die Fragen der militärischen Räumung und die Eisenbahnfrage ansprechen. Sie hat sich entschlossen, das im Begleitschreiben zu tun.

Das Begleitschreiben

hat folgenden Wortlaut:

„Herr Präsident! Entsprechend der in der gestrigen Sitzung getroffenen Abrede beehre ich mich, anbei die Bemerkungen der Deutschen Delegation zu den bisherigen Besprechungen der interalliierten Kommission zu überreichen. Die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit hat es der deutschen Delegation nicht ermöglicht, sich über alle Einzelheiten der interalliierten Beschlüsse und ihre Tragweite ein sicheres Urteil zu bilden. Ich bitte, diese Bemerkungen der deutschen Delegation, insbesondere ihre Formulierung, unter diesem Gesichtspunkt betrachten zu wollen. Dabei nehme ich an, daß die noch erforderliche Klärung im Wege der gegenseitigen Aussprache herbeigeführt werden wird, im übrigen gestatte ich mir, hervorzuheben, daß die vorliegenden interalliierten Beschlüsse nach Ansicht der deutschen Delegation den mit der Intraffizierung des Sachverständigenplans zusammenhängenden Fragenkomplex nicht erschöpfen.“

Die deutsche Delegation muß insbesondere entscheidenden Wert darauf legen, die Frage der militärischen Räumung der über den Versailler Vertrag hinaus besetzten Gebiete zur Erörterung zu stellen.

Andererseits hat der Präsident der zweiten Kommission zu den Beschlüssen der Kommission erwähnt, daß die französischen und belgischen Heeresfachverständigen die Zuteilung von über 5000 französischen und belgischen Eisenbahnbediensteten auf bestimmten Strecken des linksrheinischen Rheins verlangen. Die deutsche Delegation ist der Ansicht, daß diese Forderung mit dem Sachverständigen-Plan nicht vereinbar ist.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.“
gez. Dr. Marg.

Macdonalds Arbeitsprogramm.

London, 6. August. Macdonald als Präsident der Londoner Konferenz hat die Absicht, nach Eingang der deutschen Denkschrift sofort die gemeinsamen Verhandlungen zwischen den Alliierten und der deutschen Delegation beginnen zu lassen. Er hat den Plan, einen Rat zu bilden, der aus je zwei Hauptdelegierten aller beteiligten Mächte bestehen und fast in Permanenz tagen soll, bis er zu einer Einigung gelangt. Je nach Bedarf sollen Sachverständige hinzugezogen und gehört werden.

Wenn dieses Verfahren eingeschlagen wird, dann werden von der deutschen Delegation Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Reichsfinanzminister Dr. Luther an den Verhandlungen des „Rates der Vierzehn“ teilnehmen. Als führende Sachverständige sind auf deutscher Seite in Aussicht genommen: für die erste Kommission Ministerialdirektor Daus, für die zweite Kommission Staatssekretär Dr. Fischer, für die dritte Kommission Staatssekretär Bogt. Man nimmt an, daß der „Rat der Vierzehn“ morgen um die Mittagszeit oder in den ersten Nachmittagsstunden zum ersten Mal wird zusammenkommen können. Soweit jetzt die Fragenkomplexe in Betracht kommen, die in den drei

Kommissionen behandelt worden sind, ist es durchaus wahrscheinlich, daß die Arbeiten der Konferenz bis zum Samstag zum Abschluß gebracht werden können.

Der Rat der Vierzehn.

London, 6. August. Das wichtigste Ereignis des heutigen Tages war die Zusammenkunft des „Rates der 14“ die heute Vormittag in der Downingstreet stattfand. An der Sitzung nahmen die führenden Delegierten und eine Anzahl Sachverständiger usw. teil. Großbritannien war vertreten durch Macdonald und Snowden, Frankreich durch Herriot und Clementel, Deutschland durch Dr. Marg und Dr. Stresemann. Den letzteren standen zwei Sachverständige zur Seite. Der Reichskanzler hielt eine Rede, worin er die wichtigsten Punkte der deutschen Denkschrift zusammenfaßte, da nicht genügend Abschriften zur Verfügung standen. Hierauf folgte eine Erörterung über das zu befolgende Verfahren, deren Hauptergebnis der Beschluß war abends um 9 Uhr in dem Zimmer des Premierministers im Unterhause wieder zusammenzukommen. Inzwischen hielten eine Anzahl Delegierter der im „Rat der 14“ vertretenen Nationen Besprechungen ab, um die deutsche Denkschrift durchzugehen und die verschiedenen darin aufgeworfenen Fragen zu prüfen. Einige dieser Fragen müssen offenbar wegen ihres technischen Charakters an Sachverständige verwiesen werden. Andere, die mehr politische Bedeutung haben, können am besten vom „Rate der 14“ oder von der Vollkonferenz geregelt werden. Die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebiets, die als der Schwerpunkt der ganzen Lage angesehen wird, wird höchst wahrscheinlich von denselben Persönlichkeit erörtert, die die Vollkonferenz bilden, aber nicht in ihrer Eigenschaft als Chefs der Delegationen der alliierten Konferenz, sondern als die Minister ihrer Länder.

London, 6. August. Die von der Konferenz nicht behandelten Fragen, wie die militärische Räumung der besetzten Gebiete, soweit die Befehung über das Rheinlandabkommen hinausgeht und die Zurückbehaltung alliierter Eisenbahner, werden einer eigens hierfür eingesetzten Organisation der „großen 14“ überwiesen, der je 2 Vertreter jeder Macht angehören, die aber nicht als zur Konferenz gehörig, sondern vielmehr als außerhalb der Konferenz stehend zu betrachten sind.

London, 6. August. Für heute Abend um 9 Uhr wurde eine zweite Sitzung des „Rates der 14“ anberaumt, die wahrscheinlich im Unterhause stattfindet.

Die Repko tritt in Tätigkeit.

Paris, 6. August. Die Repko nahm heute Vormittag am Sitz der französischen Delegation in London in einer offiziellen Sitzung von dem Stande der Konferenz Kenntnis. Sie tritt morgen Vormittag wiederum zusammen und wird dann vielleicht beschließen, die deutschen Delegierten, die gestern schon sondiert wurden, zu hören.

Die Rückkehr der Vertriebenen.

Berlin, 6. Aug. Von dem Ergebnis der Londoner Konferenz wird es abhängen, ob die Rückkehr der Vertriebenen aus den besetzten Gebieten über das jetzt von den französischen Behörden festgesetzte Maß hinaus stattfinden kann oder nicht. Die zuständigen deutschen Behörden haben für den Fall, daß die Verhandlungen in London in diesem Punkt Erleichterungen bringen sollten, zusammen mit den karitativen Organisationen und den großen Verbänden Maßnahmen getroffen, um die Rückkehr der Ausgewiesenen nach Möglichkeit zu erleichtern. Die schwierigste Frage ist natürlich die Wohnungsfrage, denn die Neuschaffung von rund 3000 Häusern genügt natürlich bei weitem nicht, um auch nur einen kleinen Teil der Ausgewiesenen unterzubringen. Aus diesem Grunde ist damit begonnen worden, in den größeren Städten Holzhäuser zu errichten, die durch ihre besondere Bauart geeignet erscheinen, die Bewohner auch gegen die Anbrüche des Winters zu schützen. Weiterhin bemüht man sich, durch zusätzliche Wohnungsämter Zimmer frei zu machen, in denen die Heimkehrenden wenigstens vorläufig Unterkunft finden können. Ein Teil der Beamten wird allerdings damit rechnen müssen, daß er die Heimkehr zunächst ohne Familie bewerkstelligen muß, da die Wohnungsmöglichkeiten zu beschränkt sind. Allerdings ist zu hoffen, daß die Franzosen, immer vorausgesetzt, daß die Lon-

Neueste Nachrichten.

Die Deutsche Denkschrift zu den bisherigen Beschlüssen der Londoner Konferenz wurde gestern Vormittag dem Generalsekretär der Konferenz überreicht.

In seinem Begleitschreiben zu den deutschen Bemerkungen über die Konferenzbeschlüsse stellt Reichskanzler Marg die militärische Räumung der Ruhr und die Eisenbahnfrage in den Vordergrund.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist Mittwoch vormittag in London eingetroffen.

Die Verhandlungen mit den Deutschen sollen in London in der Weise geführt werden, daß ein großer „Rat der Vierzehn“ geschaffen wird, dem je die Ministerpräsidenten mit abwechselnden Fachleuten angehören sollen.

Der ständige Ausschuss des Reichseisenbahnrats fordert in einer einstimmig angenommenen Entschließung Herabsetzung der Gütertariife.

doner Besprechungen günstig verlaufen, einen Teil der jetzt von ihnen beschlagnahmten Häuser und Wohnräume freiwillig zu räumen bereit sind. Von verschiedenen Seiten sind für die Errichtung dieser Wohnhäuser für die Vertriebenen, so überhaupt für Unterstützungszwecke größere Spenden eingeleitet worden. Bedauerlicherweise haben diese Sammlungen bisher recht geringe Ergebnisse gehabt; so vermochte die Reichspost bisher insgesamt nur für 60 000 Mark Unterstützungsmarken für die vertriebenen Deutschen zu verkaufen. Es soll von den maßgebenden Stellen nochmals ein Appell an die Öffentlichkeit gerichtet werden, durch Spenden dazu beizutragen, den Vertriebenen, die zum Teil ihre gesamte Habe verloren, die Möglichkeit zum Wiederaufbau ihrer Existenz zu geben.

Der Reichseisenbahnrat für Abbau der Gütertariife.

Berlin, 6. August. Der Reichsverkehrsminister hatte den ständigen Ausschuss des Reichseisenbahnrats zum 5. August berufen, um in diesem Sachverständigenkreis eine allgemeine Aussprache über die Gütertariifpolitik der Reichsbahn herbeizuführen. Nach der Eröffnung der Sitzung durch den stellvertretenden Vorsitzenden Geheimen Oberregierungsrat Bogel gab der Reichsverkehrsminister Defer einen Überblick über die Entwicklung der Reichsbahn im letzten halben Jahr, über die innen- und außenpolitischen Zusammenhänge und insbesondere die Fragen, die augenblickliche Tarife und Finanzpolitik der Reichsbahn bestimmen. An die Referate der Verwaltung über die Finanzen, Tarife und Verkehrslage schloß sich eine eingehende ausgedehnte Erörterung an, deren Ergebnis in einer einstimmig angenommenen Entschließung zusammengefaßt wurde, wonach zur Wiederbelebung der Gesamtwirtschaft sowohl, als auch im Interesse der Eisenbahneinnahmen ein sofortiger jedoch vorsichtiger Abbau der Eisenbahngütertariife erforderlich erscheine. Die Aufrechterhaltung der heutigen Tarife werde bestimmt zu einem weiteren Rückgang der Eisenbahneinnahmen führen. Deshalb werde die alsbaldige wirksame Ermäßigung der Tarife für Kohle als dem wichtigsten Rohstoff empfohlen. Die Ermäßigung der übrigen Tarife erschiebe ebenfalls erwünscht, jedoch müsse deren Form, Ausmaß und Zeitpunkt von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Reichsbahn abhängig gemacht werden. Die Tarifierung der einzelnen Güter soll nach Maßgabe der wirtschaftlichen Bedürfnisse nachgeprüft werden. Zum Schluß wurden die einzelnen Tariferträge für Oberschlesien beraten.

Reichsregierung und Aufwertung.

Berlin, 7. Aug. Wie die „Boschische Zeitung“ mitteilt, trifft die Meldung, wonach eine amtliche Erklärung der Reichsregierung über die Aufwertung der öffentlichen Anleihen bevorstehe, nicht zu. Auch jetzt halte die Reichsregierung noch daran fest, daß eine Aufwertung ganz unmöglich sei. Auch sei es unrichtig, daß von der Reichsregierung Reichsanleihen an der Newyorker Börse zurückgekauft wurden. Auch die preußische Regierung dementiert, daß preußische Anleihen an den inländischen oder ausländischen Börsen von der Regierung zurückgekauft würden.

Kleine politische Nachrichten

Ein Württemberger als Leiter der Personalabteilung des Ausw. Amts.

Zum Leiter der Personalabteilung des Ausw. Amts ist der bisherige Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Geh. Legationsrat v. Stöhrer, ernannt worden. Der erst 41jährige neue Ministerialdirektor ist ein Stuttgarter, er ist hier 1883 als Sohn des späteren Generals v. Stöhrer geboren. Seit 1909 war er in diplomatischen Diensten in Sofia, London, Brüssel und seit 1913 auf dem wichtigen Posten in Madrid als zweiter Sekretär der Botschaft. Hier hat er über die Kriegszeit sich sehr erfolgreich betätigt. 1919 wurde er als Legationsrat ins Ausw. Amt berufen und 1923 zum Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt. Nun ist ihm als Nachfolger des Min. Dir. Gneist die außerordentlichen Takt und Menschenkenntnis erfordernde Stellung des Personalreferenten des Ausw. Amts übertragen worden.

Der Landbund gegen die Steuerpolitik der Reichsregierung.

Berlin, 5. August. Vertreter sämtlicher Landbundesorganisationen nahmen in Berlin zu der Lage der deutschen Landwirtschaft in einer Entschuldigungsstellung, in der sie gegen die Steuerpolitik der Reichsregierung protestieren. Die Behandlung, die die Zollvorlage bisher durch die preussische und andere Länderregierungen erfahren habe, habe zu einer Verschleppung der Entscheidung über dieses für das Schicksal der gesamten deutschen Landwirtschaft ausschlaggebende Gesetz geführt. Die Resolution schließt mit einer Verurteilung der Londoner Verhandlungen, die bisher das Sachverständigengutachten mit seinen wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen für das deutsche Volk in unerhörter Weise verschlechtert hätten.

Ein polnisch-russischer Grenzzwischenfall.

Warschau, 5. Aug. Auf die Grenzstation, das Städtchen Stolbce an der Warschau-Brest-Litowsk-Moskauer Hauptstrecke führte eine über die Sowjetgrenze eingedrungene Bande einen bewaffneten Überfall aus. Die Bande war hundert Mann stark und hatte 8 Maschinengewehre, dazu Gewehre und Handgranaten. Drei Stunden lang dauerte die „Eroberung“ des Grenzortes. Die Post, die Banken, die Bahnstation wurden ausgeraubt, zehn Polizisten und neun Privatpersonen getötet. Als aus dem Nachbarreis Horodeja eine Manenschwadron zu Hilfe kam, zog sich die Bande geschickt gegen die Grenze bei Koloowo zurück. Nach einer Meldung einer amtlichen Agentur wurden die verfolgten Mannen bei Koloowo von dem Salvenfeuer der sowjetrussischen Grenztruppe empfangen. Nach Meldungen der Ostagentur befindet sich das Standort der Bande in Minsk. Sie war militärisch ausgebildet, wurde mit Lastautos zur Grenze befördert und hier mit Waffen und Munition versehen.

Die gesamte Presse ist erregt und beschuldigt die Sowjetregierung der Mittäterhaft. Sie erklärt die Situation an den Ostgrenzmarken für unhaltbar und fordert ein energisches Auftreten der Regierung, da Polens Bevölkerung in den Ostmarken terrorisiert werde.

Kleine Chronik.

„Der Bevollmächtigte des Reichspräsidenten“.

Dieser Tage fuhr ein gut gekleideter Mann auf der Strecke Augsburg-Schwabmünchen und zeigte bei der Fahrkartentontrolle einen auf den Namen Ernst von Bollenberg, Bevollmächtigter des Reichspräsidenten, lautenden amtlich abgestempelten Ausweis vor, der ihn auch berechtigte, eine Begleitperson mitzunehmen. Der Beamte verständigte die Polizei zur Prüfung des ihm gefälschte scheinenden Ausweises. Ein Polizeibeamter brachte den angeblichen Baron vor den Richter, dem er er-

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Leber.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adersmann, Stuttgart.

Richard Westermann hatte noch am gleichen Tage, an dem sie Frau Magda Loefer bedient, erzählt, daß ein neuer Hauptmann ins Regiment gekommen sei, ein Baron Emdingen, er schien sehr reich zu sein, da er die Villa des verstorbenen Geheimrats Wilkmeier gekauft habe. Er habe einen ganz guten Eindruck gemacht, so hätten die Leute aus der dritten Kompagnie gesagt, doch mit dem der ersten Kompagnie, dem Hauptmann Bruchhoff, könne er doch nicht verglichen werden — der sei der Beste von allen — für den gingen alle durch das Feuer, weil er trotz seiner Strenge so gerecht sei und ein Herz für die Leute habe. Und Dolores freute sich über dieses Lob — einfache Menschen haben oft das richtige Gefühl!

Ungebuldig wartete Herbert Bruchhoff auf Dolores. Wie lange sie heute blieb! Endlich sah er sie in dem schlichten schwarzen Kleid, das er nur an ihr kannte, kommen. Immer von neuem überraschte ihn ihre vornehme Haltung, ihr anmutiger Gang — einer Prinzessin, einer wundervoll tätigen Fee gleich erschien sie ihm, die sich für eine Zeit in schlechte Gewänder gehüllt, die Sterblichen zu beglücken, um dann mit einem Male wieder zu verschwinden — aber er würde seine Prinzessin, seine Fee schon festhalten!

Er nahm sie in seine starken Arme und küßte sie, bis sie sich ihm erglühend entwand.

„Wie lang mir die Zeit nach dir geworden ist! Geld, du lästst, daß ich mich benehme wie ein Primaner —“

„Ach, Herbert, wie beglückt es mich doch, jemand zu haben, dem ich etwas sein darf.“

klärte, er habe die Fälscher im Auftrag des Reichspräsidenten zu inspizieren. Bei der Vernehmung erklärte der Pseudobaron zu dem ihn vernehmenden Richter: „Sie werden der erste sein, der abgebaut wird!“ Nach seiner Verbringung ins Untersuchungsgefängnis stellte sich heraus, daß der Pseudobaron ein Metzgergeselle aus Dillingen ist. Wie er zu den ordnungsgemäß und echt abgestempelten Papieren gekommen ist, ist noch nicht aufgeklärt.

Falschmünzer festgenommen.

Die Kriminalpolizei Ulm hat einen Schloffer aus Ulm festgenommen, der falsche 50-Rentenpfennigstücke aus Messing hergestellt hat. Die Falschstücke sind daran erkenntlich, daß sie nicht so sauber geprägt sind, wie die echten Stücke, die Ranten sind teilweise nicht so scharf, am Rand fehlt die Riefelung oder diese ist unregelmäßig.

Falsche Rentenmarktscheine.

In der letzten Zeit sind in der Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Hessen-Darmstadt, Bayern, Baden und der Pfalz Nachbildungen von Rentenbanktscheinen zu 10 Rentenmark aufgetaucht. Das Wasserzeichen ist durch Aufdruck auf der Rückseite, bei einigen Scheinen auch auf der Vorderseite nachgeahmt. Anstelle des Stoffaufbaus ist der rechte Teil der Vorderseite mit einem hellgrau gefärbten Klebemittel überstrichen worden, worauf die Fasern eingestreut sind. Bei den echten Scheinen sind die Fasern im Papier eingebettet. Der Untergrund zeigt ein verschwommenes, unklares Bild. Die Beschriftung weicht an verschiedenen Stellen von dem der echten Scheine ab. Auf die Festnahme der Fälscher von Rentenbanktscheinen und die Beschlagnahme der Platten steht die Deutsche Rentenbank eine Belohnung bis zu 10 000 Mark aus.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. August 1924.

Bestätigung.

Die Wahl des Schultheiß Rauser-Stammheim zum Oberamtspfleger des Bezirks Calw ist vom Ministerium des Inneren bestätigt worden.

Ein Denkmal für Maria Hart.

In der ausgezeichneten Zeitschrift „Elsaß-Lothringische Heimatstimmen“, herausgegeben von Dr. Robert Ernst (Berlin W 30, Postfachamt Berlin NW 7, Nr. 109 799) veröffentlicht die Führer der Elsaß-Lothringer im Reich einen Aufruf, der verstorbenen elsass-lothringischen Dichterin Maria Hart im Schwarzwaldstädtchen Liebenzell, wo sie eine zweite Heimat fand und starb, ein Denkmal zu errichten, das auch gleich ein Denkmal der Treue zur Heimat werden soll. Ein Ausschuss aus drei Organisationen „Elsaß-Lothringische Vereinigung“, „Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reich“ und „Wissenschaftliches Institut der Elsaß-Lothringer im Reich“ übernimmt die Vorarbeiten. Geldbeiträge werden erbeten.

Bildervortrag.

Am Mittwoch, den 13. ds. Mts. wird „Der Werwolf“ im Saal der Brauerei Dreiß hier zwei Lichtbildervorträge über die Feindbundpropaganda abhalten.

Der Kampf um die gerechte Aufwertung.

Der Württ. Hypothekengläubiger- und Sparerklubverband hat am 2. und 3. August in Ulm, Wiberach, Buchau und Ravensburg öffentliche Versammlungen abgehalten, die zum Teil außerordentlich stark besucht waren und in denen überall der lebhafteste Unwille gegenüber der Haltung des Reichsfinanzministeriums und der wirtschaftlichen Sachverständigen im Aufwertungsausschuss spontan zum Ausdruck kam. Der Verband erhebt schärfsten Protest dagegen, daß das Reichsfinanzministerium, das die unerhörte 3. Steuernotverordnung auf dem Gewissen hat, behauptet, keine Zeit zur Teilnahme an den Sitzungen des

Aufwertungsausschusses zu haben, der die wichtige Aufgabe hat, eine der allerdringlichsten Fragen der inneren Politik zu lösen. Der Verband hält es für unbegreiflich, daß sich der Reichstagsausschuss ein derartiges Verhalten gefallen läßt und begrüßt es dankbar, daß die württ. Regierung in dieser Frage einen sehr beachtens- und nachahmenswerten Schritt getan hat. Der Verband verwahrt sich ferner auf das entschiedenste gegen die Gutachten der wirtschaftlichen Sachverständigen, fordert mit aller Entschiedenheit, daß der Bestliche Gesetzentwurf, den der Verband der Reichsregierung und dem Reichstag unterbreitet hat, zur Grundlage der Verhandlungen gemacht wird und erklärt, daß die Sparer unter keinen Umständen gewillt sind, die 3. Steuernotverordnung als endgültige Lösung der Aufwertungsfrage anzuerkennen.

Steuereinzug, Stundung und Zwangsvollstreckung.

Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben Richtlinien für den Einzug, die Stundung und die Zwangsvollstreckung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, der Gebäudeentwässerungssteuer und der Wohnungsbauabgabe der Gewerbebetriebe erlassen. Für die Fragen der teilweisen oder ganzen Stundung, ihrer Dauer, der Bemessung des Zinsfußes, und der Sicherheitsleistung soll die wirtschaftliche Notlage mit Verständnis geprüft werden. Andererseits darf sich niemand der Pflicht entziehen, mit Anspannung aller Kräfte dazu beizutragen, Staatswirtschaft und Währung vor dem Zerfall zu bewahren. Schäden, die der Steuerpflichtige erlitten hat, sind zu berücksichtigen. Bei der Landwirtschaft insbesondere werden Stundungen bis zu dem Zeitpunkte zu bewilligen sein, in dem größere Einnahmen aus dem Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu erwarten sind. Ein umfassender Nachweis darüber, daß Mittel zur Steuerzahlung nicht flüssig gemacht werden können, wird in der Regel nicht zu verlangen sein. Durch Ablehnung der Stundung darf die Aufrechterhaltung des Betriebs nicht gefährdet werden. Maschinen sind im allgemeinen als unentbehrlich anzusehen, selbst wenn sie vorübergehend stillliegen, ebenso die Zugtiere der Landwirte, sind mehr Bestände gegenüber der Vorkriegszeit vorhanden, so wird dem Steuerpflichtigen in der Regel zugemutet werden können, diese zu veräußern, nicht dagegen eine Veräußerung von Betriebsmitteln zu Preis, die mehr als 20 Prozent unter dem Friedenspreis liegen. Stundung aller Steuerbeträge ist denkbar. Andererseits muß der Steuerpflichtige zur Zeit der Fälligkeit einen angemessenen Teilbetrag zahlen und den Rest in kurzfristigen Teilzahlungen abgetragen. Mit Rücksicht auf den Verzugzuschlag sollen Stundungsgesuche so rasch behandelt werden, daß der Steuerpflichtige im Fall der Ablehnung noch Zeit hat, die Schuld ohne Verzugzuschlag zu zahlen. Der Einzug belangloser Verzugzuschläge kann bei geringfügigen Fristüberschreitungen unterbleiben. Die für die Stundung gegebenen Richtlinien gelten auch für die Zwangsvollstreckung.

Der August als Insektenmonat.

Der August kann auch als Insektenmonat bezeichnet werden, denn es wimmelt in dieser Zeit von Schmetterlingen, Hummeln, Fliegen und Mücken, wovon sich besonders die letzteren in sehr lästiger und unangenehmer Weise bemerkbar machen. Die Mückenstiche sind lange spürbar und geben manchmal sogar dicke Beulen. Dagegen bilden die Blätter des Sauerampfers ein gutes Mittel. Nach Einreiben der Beulen mit den Blättern dieser Pflanze schwindet das Jucken alsbald und auch die Beulen vergehen nach kurzer Zeit. Der Sauerampfer, der auf Wiesen, an Wegrändern usw. ja üppig als Unkraut wächst, ist leicht zu bekommen. Offenbar wirkt die im Sauerampfer enthaltene Oxalsäure, die ihm seinen eigenartigen Geschmack gibt, dem ätzenden Saft der Mückenstiche entgegen.

Eingehörtens des Untrennbarverbundenseins schritten sie in den Frühlingabend hinein.

Er begleitete sie fast bis zum Hause. Sie blieb stehen. „Gehe jetzt, Herbert! Richard Westermann scheint da zu kommen; ich möchte nicht, daß er uns sieht!“

Richard stand am Schaufenster und, obwohl es dunkel war, starrte er hinein.

Scherzend rief Dolly ihm zu, als sie ihn erreicht: „Nun, sind Sie heute zufrieden mit meinem Werk? Ich habe das Schaufenster ganz umgeräumt — doch Sie können jetzt ja gar nichts mehr sehen!“

„Ich sehe genug“, versetzte er einfüßig.

Sie achtete nicht auf den Doppelsinn seiner Worte. „Gute Nacht, Richard, es wird Zeit, daß Sie in die Kaserne kommen; gleich wird Zapfenstreich geblasen!“

——— Täglich bereitete sich Dolores auf ein Zusammentreffen mit Rita Emdingen vor. Sie hatte die junge Frau schon einigemal am Baden vorbeigehen sehen. Ebenso hatte sie sie beobachtet, wie sie das Schaufenster sehr eingehend betrachtete, weiter ging, dann wieder umkehrte und von neuem stehen blieb, als habe sie die Absicht, herein zu kommen. Ähnlich sah ihr das schon: vielleicht fehlte ihr nur noch der letzte Mut dazu, eine Begegnung herbeizuführen! Aber es wäre doch ein prickelndes Gefühl gewesen, der einstigen Freundin, die sich jetzt in einer solchen Lage befand, herablassend zu nahen — sie müßte Rita Scharbeck, das Mädchen mit der kleinen Seele, doch nicht gekannt haben!

Und Rita konnte unmöglich ahnen, aus welchem Grunde sie, Dolores, sich freiwillig in eine solche Abhängigkeit begeben!

„Etwas? Alles, meine Dolly!“ Er nahm ihren Kopf in seine beiden Hände und blickte tief in ihre strahlenden Augen. „Du sollst bald mein Weib werden! Ich habe heute mit dem Oberst gesprochen, daß ich mich verlobt habe, infolge dieser Verlobung aber nicht mehr im Regiment bleiben könne — verzeihe mir, Dolly —“ und wie abklingend, daß ihr diese Worte weh tun könnten, küßte er ihr die Stirn.

„Wie nahm er es auf?“ fragte sie leise, sich an ihn schmiegend, als wolle sie ihm durch ihre warme Nähe Entschädigung für das Opfer geben, das er ihr gebracht.

Er schwieg einen Augenblick und sah vor sich hin.

Es war ihm sehr überraschend. Natürlich versuchte er, sich von meinem Entschlusse abzubringen. Er kennt dich ja nicht, mein Liebe —“, zärtlich drückte er sie an sich.

„Ich werde mein Abschiedsgesuch einreichen, und dann denke ich auf einem großen Rittergut bei Lübeck unterzukommen — ich stehe schon in Unterhandlungen, und bei unfernen beschiedenen Ansprüchen ist unser kleines Nest bald gebaut —“

„Ach, Herbert, ich bin so bang — deinettwegen! Wirst du es auch niemals bereuen, um mich in Dürftigkeit und Abhängigkeit zu gehen, du, der es ganz anders gewöhnt ist?“

Er schloß ihr den Mund mit einem innigen Kuß.

„Sprich nie wieder davon, meine Dolly, wenn du mich nicht tranken willst! Habe Vertrauen zu mir, und habe mich lieb — weiter verlange ich nichts! Dann freut mich mein Leben wie nie!“

Mit einem Jubelruf fiel sie ihm um den Hals.

„Ich danke dir, o ich danke dir, mein Herbert, mein Geliebter!“

Er drückte sie fest an sich, und in wortlosem Wohl des

Bestimmungen über das Verfahren und die Gebühren bei der Aufwertung.

Nachdem durch Reichsverordnung die Amtsgerichte als Aufwertungsstellen bestimmt worden sind, hat das Justizministerium in einer Ausführungsverfügung nähere Bestimmungen über das Verfahren und die Gebühren bei der Aufwertung getroffen und dabei auch die Bezirksnotare in gewissem Umfange für die Aufgaben der Aufwertungsstelle herangezogen. Von besonderer Bedeutung für alle Sparkassengläubiger ist, daß die Anmeldung der alten Guthaben bei öffentlichen Sparkassen bis 31. Dezember 1924 bewirkt werden muß, wenn der Anspruch auf Aufwertung gewahrt bleiben soll und daß diese Anmeldungen nunmehr unmittelbar bei der betr. Sparkasse selbst zu erfolgen haben. Auf Verlangen muß die Sparkasse über die Anmeldung eine gebührenfreie Bescheinigung erteilen.

Nagold, 6. August. Amtmann Heinrich Merkt beim Oberamt Nagold wurde auf Grund einer Dissertation über das Strafrecht der Reichsabgabebearbeitung und einer mündlichen Prüfung von der juristischen Fakultät, Tübingen, zum Dr. jur. promoviert. — Die Oberpostdirektion Stuttgart hat den Postinspektor Schweizer in Kornwestheim auf Ansuchen nach Nagold versetzt.

(S.C.B.) Neuenbürg, 6. Aug. Der 69 Jahre alte Goldwarenfabrikant Carl Behner aus Pforzheim wollte Sonntag abend sich zur Heimkehr auf den Bahnhof begeben. Er erlitt auf dem Wege dahin einen Herzschlag. Von Angehörigen zum Bahnhof gebracht, besiel ihn eine Herzlähmung, welche dem arbeitsreichen Leben des allseitig geachteten Mannes rasch und unerwartet ein Ziel setzte.

(S.C.B.) Leonberg, 6. Aug. Der verstorbene frühere Vizepräsident des Landtags, Rechtsanwalt Dr. Jonathan Roth, wurde gestern nachmittag auf dem Eitinger Friedhof beigesetzt. Im Trauergesolge befand sich auch Staatspräsident Bazille, Finanzminister Dr. Dehlinger und Landtagspräsident Körner, sowie Abgeordnete verschiedener Parteien. Die Vereine von Leonberg und Eitingen waren mit ihren Fahnen erschienen, die Landsmannschaft Schottland mit 3 Chargierten und zahlreichen aktiven und alten Herrn. Am Grabe wurden zahlreiche Kränze niedergelegt, u. a. auch von Oberst Ziegler namens des ehemaligen Landsturmabteils, in dessen Reihen der Verstorbene den Krieg mitgemacht hatte.

Leonberg, 6. Aug. Ein Dienstmädchen, das nur wenige Tage hier im Dienst war, verschwand am Montag früh unter Mitnahme eines Kostüms, mehrerer Blusen und a. Gegenstände. Vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt. Das Mädchen ist vermutlich am Montag früh in der Richtung Calw abgereist.

(S.C.B.) Stuttgart, 5. Aug. Im Börsensaal der Handelskammer fand dieser Tage die 40. ordentliche Sektionsversammlung der Süddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft statt. Nach dem Jahresbericht beträgt die Zahl der Betriebe 646 gegenüber 627 im Vorjahr. Die Zahl der im Jahr 1923 beschäftigt gewesen Arbeiter läßt sich durch die neue Lohnnachweisungsart nicht mehr genau ermitteln. Im Jahre 1910 waren es rund 51000 Arbeiter. Diese Zahl dürfte sich jedoch durch die in der Zwischenzeit zugenommene Betriebszahl verhältnismäßig erhöht haben. Hiezu dürften noch etwa 2000 freiwillig versicherte Personen (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) hinzu kommen. Unfälle wurden angemeldet 288 (446) und erstmals entschädigt 40 (50). Entschädigungen wurden bezahlt in 537 (571 Fällen). Seit Bestehen der Berufsgenossenschaft (1. Oktober 1885) sind bei der Sektion III 12170 Unfälle zur Anzeige gekommen und 2293 erwerbsfähig geworden.

(S.C.B.) Giengen a. Br., 6. Aug. Bei einem Gewitter fiel der Hagel bis zur Größe von Haselnüssen und prasselte unheim-

lich gegen die Fenster. Die Straßen glichen Seen und das Wasser strömte ungehindert in die Keller und die zu ebener Erde liegenden Räumlichkeiten, da die Kanalisation die ungeheuren Wassermassen nicht abzuleiten vermochte. Der Hagel lag stellenweise bis zu 20 Zentimeter hoch und hat an den Gartengewächsen schweren Schaden angerichtet. Die Felder haben glücklicherweise weniger gelitten. Einige breite Striche auf dem Bruckers- und Schießberg und in anderen Gewänden sind indes stark mitgenommen worden.

(S.C.B.) Kniebis, 6. Aug. Zwei Autos der Karosseriefabrik Kwolewsky-Offenburg waren auf einer Probefahrt von Offenburg über Zuzucht nach Freudenstadt begriffen. Hierbei kam das erste Auto an der großen S-Kurve unterhalb Kniebis-Lamm durch die nasse Straße ins Schleudern und das zweite Auto, das diese Gefahr nicht bemerkte, fuhr an der Kurve von hinten her mit voller Wucht auf das erste Auto. Beide Wagen überschlugen sich und stürzten in den Chauffeegraben. Neben leichteren Verletzungen sind die Insassen in der Hauptsache mit dem Schrecken davongekommen. Nur der Fabrikant zog sich eine Ausrentung des Armes zu.

(S.C.B.) Friedrichshafen, 6. Aug. Die für das Amerikalustschiff bestimmten Motoren neuen Typs werden nun demnächst zur Ablieferung gelangen. Die Motore haben 400 PS und die Feuerung liegt in ihrer Umsteuerbarkeit sowie in der Erzeugung der Weichmetallgleitlager durch Rollenlager. Man rechnet damit, daß die Füllung des Luftschiffes in etwa 14 Tagen beginnen und die erste Probefahrt gegen den 25. August stattfinden wird.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark. Berliner Briefstube.

1 Goldmark	1000 Ma.
1 Dollar	4,21 Bil.
1 holländischer Gulden	1628,1 Ma.
1 französischer Franken	234,1 Ma.
1 schweizer Franken	794,0 Ma.
Reichsindexziffer	1,14 Bil.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Aug. An der heutigen Börse schwächten sich sowie am Anleihenmarkt als auch am Effektenmarkt die Kurse leicht ab.

Industrie- und Handelsbörse.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Aug. An der Industrie- und Handelsbörse notierten Baumwollgarne Nr. 20 engl. Trossel Warp- und Pincops 103-105 (102-104) das kilo Dollarcents; Nr. 30 113 bis 115 (112-114), Nr. 36 115-117 (114-116), Nr. 42 Pincops 118-120 (117-119). Von Baumwollgeweben Cretonnes 16½ bis 17 (16-16½) das Meter; Renforces 14,5-15 (14-14½), glatte Cattune oder Croises 12½-13 (12½-12¾). Nächste Börse am Mittwoch, den 20. August.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg.

Wenn auch in der 2. Hälfte des Juli die befürchteten weiteren Betriebseinschränkungen und Entlassungen erfreulicherweise nur in geringerem Umfange eingetreten sind, so hat sich doch die Arbeitsmarktlage weiterhin leicht verschlechtert. Die Ursache sind die keineswegs noch behobenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die Erwerbslosen nehmen wegen der großen Zahl Kurzarbeiter vorerst langsam, aber doch stetig zu. Großen Andrang haben z. Bt. die Wanderarbeitstätten zu verzeichnen, auch ein Zeichen der Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Sie hat wohl, mit Ausnahme in der Ledererzeugenden, in der Papier- und in der Zementindustrie und noch bei den Zucker- und Schokoladefabriken überall weitere Fortschritte gemacht. So ist es zwecklos, die Bezüge mit verschlechtertem Arbeitsmarkt einzeln aufzuführen.

denn die Krisis verschont keinen Berufszweig. Die Landwirtschaft wird für die bevorstehende Ernte dadurch zu den benötigten kommen. Das Baugewerbe, das als Schlüsselindustrie des Arbeitsmarkt immer beeinflusst, ist, von manchen Ausnahmen abgesehen, mit Hausinstandsetzungs- und Umarbeiten beschäftigt die ihm über die Sommermonate — wenigstens in den Städten — hinweghelfen werden. In den kaufmännischen und technischen Berufen sind durch weitere Personaleinsparungen in den Betrieben die Aussichten noch ungünstiger geworden.

Stand der Früchte in Württemberg.

(S.C.B.) Stuttgart, 5. Aug. Die vorherrschende nasse Witterung im letzten Drittel des Monats Juli war von nachteiligem Einfluß auf die meisten Früchte. Die Einwirkung des Getreides, das infolge häufiger Schlägeregens ohnedies vielfach stark gelagert ist, wird verzögert und erschwert, und wo die Frucht bereits geschnitten ist, leidet sie durch Auswaschen. Nicht selten zeigt sich, besonders an Weizen, Rost und Brand, sowie die Fußkrankheit. Die Sommerfrucht, besonders die Gerste, ist stark verunkrautet und häufig von Schädlingen (namentlich Drahtwurm) heimlich gesucht. Nicht selten steht die Gerste so schlecht, daß sie abgemäht werden mußte, um zu Heu gemacht oder grün verfüttert zu werden. Jedenfalls wird das Wintergetreide wegen der starken Lagerung kaum mehr als eine Mittel-ernte geben, während der Ertrag in Haber, namentlich aber in Gerste, unter dem Mittel bleiben wird. Die Kartoffeln haben sich bis jetzt befriedigend entwickelt; doch ist zu befürchten, daß sie nachher ebenfalls unter der Nässe leiden. Mancherorts zeigt sich bereits die Blattfäule und vereinzelt treten Engerlinge schädigend in den Kartoffelfeldern auf. Den Weizen ist die feuchte Witterung zu statuten gekommen und der zweite Schnitt wird wie der erste einen reichen Ertrag geben, ausgenommen in nassen Wiesen, wo das Gras durch die Nässe leidet. Der Stand des Klees ist verschieden; zum Teil steht er gut und verspricht schönen Ertrag, zum Teil leidet er unter der Nässe und dem Mangel an Sonnenschein, so daß er mancherorts schwarz wird und abstirbt, und nicht selten wird er durch Schneckenfraß beeinträchtigt. Am Hopfen ist teilweise, besonders in dem Hauptopfengebiet der Leinanger Gegend, der Sommerbrand in stark schädigendem Maße aufgetreten, sonst zeigt der Hopfen befriedigenden oder gar schönen Stand. Die Obstausichten haben sich durch das vielfach wahrnehmbare starke Abfallen der Früchte vermindert. Im Allgäu hat ein Gewittersturm am 22. Juli großen Schaden an den Obstbäumen angerichtet. Der Weinstand hat unter der gewitterhaften, regenreichen Witterung sehr gelitten; trotz aller Bekämpfungsmittel sind die Rebstockheiten, besonders die Peronospora, fortgeschritten, wodurch die Hoffnungen auf einen befriedigenden Weinherbst bedeutend herabgemindert werden.

Fruchtpreise.

(S.C.B.) Heidenheim, 6. Aug. Es kostete der Zentner Gerste 9-9,50 M., Haber 8-8,60 M. Gesamterlös: Gerste 187 M., Haber 146,10 Mark.

Vieh- und Schweinemarkt.

(S.C.B.) Waldsee, 6. Aug. Dem Viehmarkt waren 72 Stück zugeführt. Der Handel war lebhaft mit anziehenden Preisen. Der Schweinemarkt hatte eine Zufuhr von 71 Stück, wovon 66 verkauft wurden. Erlös pro Paar 44-54 M. Der Handel war lebhaft.

Die örtlichen Kleinhandelspreise diesen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Gesele. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Und richtig — eines Tages betrat die junge Frau mit einem schnellen Entschluß den Laden. Sie trug ein sehr elegantes Batistkleid mit Sandstickerie und einen weißen Hut mit Rosen garniert. Und zu diesen Rosen, genau in der bläulichrosa Tönung, wünschte sie einige Rosen als Anstreichfräulein; es dauerte lange, ehe Dolores sie zu ihrer Zufriedenheit bediente. Beobachtend glitten unterdessen ihre Augen an der jungen Verkäuferin auf und nieder, deren einfaches schwarzes Kleid aus billigem Stoff mit dem wertlosen Spitzenragen am Halsauschnitt ihr ein triumphierendes mittelbäugiges Lächeln abnötigte. Sie kaufte noch eine Palme und ersuchte, sie nach der Bestingstraße Nr. 3 zur Frau Hauptmann Baronin Emdingen zu senden. „Haben Sie sich die Adresse gemerkt?“

„Sehr wohl, Frau Baronin, danke!“ entgegnete Dolh hüllich, und in heimlicher Belustigung. Sie hörte wohl die innere Aufregung Nitas an dem leisen Weben ihrer Stimme, obwohl die junge Frau möglichst Gleichgültigkeit und Herablassung heuchelte.

Dennoch war sie dieser außergewöhnlichen Lage nicht gewachsen, denn, anstatt nun wieder zu gehen, nachdem ihre Neugierde gestillt, stuzte sie mit einemmale und, die Verkäuferin voll ansehend, rief sie überrascht — „Mein Gott, sehe ich denn recht? Fräulein Renoldi — Sie — Sie hier? Ja, wie ist das möglich? Ich denke, Sie sind mit Ihrer Frau Mutter auf Reisen.“

„Verzeihung, Frau Baronin! Doch ich verstehe Frau Baronin nicht!“ entgegnete die Angeredete ruhig.

„Aber, Fräulein Renoldi, es hieß doch allgemein, daß Sie mit der Frau Konul nach Brasilien gereist seien — zu Ihren Verwandten.“

„Verzeihung, Frau Baronin scheinen sich zu irren!“ versetzte Dolores mit unerschütterlichem Ernst.

Da wurde die kleine Frau ungeduldig. Sie stampfte leicht mit dem Fuße auf.

„Reden Sie doch keinen Unsinn, Fräulein Renoldi! Wenn man so lange miteinander verkehrt hat, muß man sich doch kennen.“

„Frau Baronin irren — ich habe nicht die Ehre, Frau Baronin zu kennen! — Dann muß ich eine Doppelgängerin haben“, lächelte die Verkäuferin ein ganz klein wenig.

Nita errödete bei diesen bestimmt ablehnenden Worten.

„Sie ärgern sich wegen der Verhältnisse, in der Sie jetzt bedauerlicherweise zu leben gezwungen sind!“ bemerkte sie hochfahrend, „Sie haben wohl Ihr Vermögen verloren?“

„Ich verstehe Frau Baronin wirklich nicht!“ wiederholte Dolh, „Sie halten mich für jemand anders als ich wirklich bin.“

Da lachte Nita kurz auf.

„Wir wollen doch keine Komödie spielen! Sie brauchen auch keine Angst zu haben, daß ich Sie verrate — denn Fräulein Wölkel weiß sicher auch nicht, daß Sie hier in Stellung sind.“

Doch auch bei der unvermuteten Nennung dieses Namens berriet sich die Verkäuferin nicht, und Nita mußte schließlich mit dem beschämenden und peinlichen Gefühl, eine große Dummheit begangen zu haben, das Geschäft verlassen.

Die Mama hatte schon Recht gehabt, Dolores zu meiden oder so zu tun, als könne man sich nicht.

Aber sie konnte es doch nicht für sich behalten, sie mußte es Roger wenige Tage später erzählen, daß sie Dolores Renoldi gesehen.

Er war ärgerlich, machte ihr Vorwürfe, doch lachend wehrte sie — „ach, Schatz, ich konnte nicht widerstehen! Es war amüsant, sag' ich dir — und wie sie sich gab — als ob sie mir eine Gnade erwiese, als ich Blumen bestellte“

— die reine verdunstene Prinzessin in ihrem armseligen Fähdchen — und so was muß sie jetzt tragen —“

„Du hast — sie wohl gar auf früher hin angesprochen?“

Sie schüttelte energisch den Kopf.

„Was denkst du! nein!“

So genau mit der Wahrheit nahm sie es ja nicht, die kleine Frau!

„Am liebsten möchte ich mit dir mal zusammen hingehen, was sie da für ein Gesicht machen würde!“ warf sie lachend hin, „einen Spaß würd' es schon geben.“

Da wurde er ernstlich ungehalten und verbot ihr, „solchen Unsinn“ auszusprechen.

Doch der von Nita scherzend geduferte Gebanke arbeitete in ihm fort.

Wenn er vorerst mal allein ging?

Ein prickelndes Gefühl erfüllte ihn und übertraubte die Bedenken des Edelmannes, die ihm für einen Augenblick aufstiegen. Denn die Beschämung, die Dolores ihm durch die kalte, rücksichtslose Art der Auflösung ihrer Verlobung zugefügt, nagte noch in ihm — wie ein gemahregelter Schuldbuß hatte er da vor ihr gestanden — und Roger Emdingen war nachtragend — er war nicht der Mann, der vergeben und vergessen konnte! Und jetzt würde er Gelegenheit haben, sich für jene peinliche Viertelstunde Genugtuung zu holen. Mal sehen, ob sie noch die Prinzessinnenmienen aufsteden würde, da sie die Sorgen um das bißchen Neben selbst kennen gelernt und von den Höhen ihres Reichums hatte herabsteigen müssen. Er hatte Nitas Auffassung, daß Dolores verarmt sei, auch zu der seinigen gemacht — etwas anderes konnte doch die Veranlassung zu ihrem heutigen kümmerlichen Leben nicht sein! Schloß hatte sie es ja angefangen, sich zu verstellen! Aber gegen den Zufall, den blinden Gott, kam niemand an! —

(Wolfskanna folgt.)

Rundschreiben und Briefbogen

erhalten Sie rasch in der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Lichtbilder-Vortrag

Samstag, den 9. August, abends 8 Uhr
im „Badischen Hof“

„Das Res.-Inf.-Regiment 119 an der Westfront“

vorgeführt von der Vereinigung R.-I.-R. 119.

„Bilder aus dem Bezirk Calw
und vom letzten Bauern-Tag“
vorgeführt durch die Bezirksleitung Calw
des Württ. Kriegerbundes.

Die Calwer Bürgerschaft und die Kameraden von Stadt
und Land mit ihren Angehörigen werden zu zahlreichem Be-
suche eingeladen.

Eintritt frei.

Restaurationstische.

Die Vereinigung R.-I.-R. 119.

Sonntag, den 10. August 1924

Regimentszusammenkunft des R.-I.-R. 119 in Calw

12 Uhr mittags:

Seldgottesdienst auf dem Marktplatz in Calw.

2 Uhr nachmittags:

Kameradschaftliches Zusammensein
im „Badischen Hof“.

An alle Kameraden vom Regiment 119 sowie an die
Kriegskameraden von Calw und Umgebung ergeht der Ruf,
sich zu sammeln, um in ernster Stunde der gefallenen Kameraden
zu gedenken und losgelöst von allen Partei- und Standesfesseln
einige Stunden der Erinnerung zu pflegen an das, was das
deutsche Volk in Waffen gegen eine Welt von Feinden geleistet hat.

Für schwer Kriegsbeschädigte und Angehörige Gefallener
stehen Sitzplätze beim Seldgottesdienst zur Verfügung.

Die Vereinigung R.-I.-R. 119.

Gutes Einweichen

der Wasche bedeutet immer eine wesent-
liche Erleichterung des nachfolgenden
Waschens. Nehmen Sie dazu die seit nahe-
zu einem halben Jahrhundert bewährte

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Das Einweichen mit Henko bedeutet wegen
seiner schmutzlösenden Wirkung eine er-
hebliche Ersparnis an Waschmitteln!
Halten Sie sich an das Wort: Gutes
Einweichen ist -

halbes Waschen!

Uttulach,
Die am Freitag, den
8. Aug. 1924 vorm. 9 Uhr
stattfindende

Versteigerung
findet nicht statt.

Ger.-Vollz. Stelle b.
Amtsgericht Calw
Dollinger.

Am Bauerntag ist an mein

Stand auf dem Festplatz

ein Schirm

stehen gebieten. Abzuholen
gegen Einrückungsgebühr bei
Karl Gehring, Bäckerm.,
Leberstraße.

Am 25. Juli wurde auf
dem Fuhw. Calw-Gehingen
eine Briefmappemit
Inhalt gefunden.

Eigentumsansprüche sind
beim Schultheißenamt Ge-
hingen zu machen.

Verloren

am Mittwoch Nachmittag
3.25 Uhr von Calw nach
Station Leinach

Geldbeutel m. In-
halt.

Nachricht erbeten an die
Geschäftsstelle ds. Blattes.

Haararbeiten

aller Art fertigt

J. Obermatt,
Friseurgeschäft.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden
ist echtes

Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln
Dito Binçon, Colon.

Wo wirst Du die Ewigkeit zubringen?

Turnschuhe

Tennisschuhe

mit gegossener Vollgummi-
sohle, bestens und billigt bei

Reichert Wittl.
Brücke.

Manchester
und Samt

empfiehlt

Frau R. Eberhard Witwe,
beim „Ader“.

Kohlepapiere

Farbbänder

G. Köbele, Nagold

Fernsprecher 126.

Zu verkaufen gut er-
haltene größere

Beeren-
Presse.

E. Fuchs, Marktpl. 42.

Amtsgericht Calw.

Handelsregistereintrag vom 5. August 1924 bei der
Firma Matratzenfabrik Durlach, G. m. b. H. in Leinachthal
Ode. Sonnenhardt: Die Liquidation ist beendet und die
Firma erloschen.



Veteranen- und
Militärverein.

Der Verein nimmt teil an den Veran-
staltungen, die anlässlich der

Zusammenkunft

des
ehemal. R.-I.-R. Nr. 119

stattfinden, und werden die Kameraden zu dem am Sams-
tag Abend im „Badischen Hof“ stattfindenden Unter-
haltungsabend sowie zur Gedenkfeier am Sonntag freund-
lichst eingeladen. Zur Teilnahme am Feldgottesdienst
sammelt sich der Verein um 1/2 12 Uhr beim Vorst. Schnauer
Badstraße. Die Brudervereine des Bezirks werden ersucht,
sich unserem Verein anschließen zu wollen.

Statt Karten.

Ottenbrunn-Dillweissenstein.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntes zu unserer am Samstag, den 9. August
stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Nagold“ in Dillweissenstein
freundlichst einzuladen.

Karl Nügge. Lydia Stoll.

Kirchgang 1/2 1 Uhr.

Welche Nachteile sind Ihnen schon entstanden, dadurch, daß Sie das „Calwer Tagblatt“ nicht gelesen haben?

Sicher haben Sie schon dies oder jenes zu einem viel zu hohen Preis gekauft,
da Sie nicht über den in Betracht kommenden Marktpreis sich im „Calwer
Tagblatt“ unterrichten konnten.

Vieles haben Sie schon zu billig abgegeben, da Sie eine Zeitung hielten, die zu
spät bei Ihnen eintraf und deren Marktberichte insollgedessen überholt waren.

Manchesmal haben Sie schon ein Stück Vieh gekauft in Orten, die eine Tag-
reise und mehr von Ihrem Wohnort entfernt waren, Sie haben dadurch sehr
viel Zeit und Geld verbraucht.

Oft schon hätten Sie bei dieser oder jener Versteigerung passendes Hausgerät
kaufen können, wenn Sie den Versteigerungstermin rechtzeitig erfahren hätten.

Wieviel Stellengesuche von Dienstboten haben Sie zu spät erfahren, weil Sie
eine Zeitung hielten, die außerhalb ihres Wirtschaftskreises erscheint.

Vorgänge und Veränderungen in der Verwandt- und Freundschaft erfahren
Sie gar nicht oder viel zu spät.

Die Vorteile, die Ihnen das Lesen des „Calwer Tagblatt“ bringt!

Sie erhalten das Blatt am Tag seines Erscheinens, Sie haben dadurch immer
den neuesten Marktbericht.

Da Sie das Calwer Tagblatt über Preisbildungen jeder Art unterrichtet, ist
es ausgeschlossen, daß Sie bei Käufen oder Verkäufen Verluste erleiden.

Sie erfahren durch den Anzeigenteil des Blattes, was im Bezirk angeboten
und verlangt wird, Sie können dadurch manchen Kaufabschluß innerhalb Ihres
Wirtschaftsgebietes tätigen, dadurch sparen Sie viel Zeit und Geld.

Stellengesuche von Dienstboten erfahren Sie rechtzeitig, da das Calwer Tag-
blatt am Tag seines Erscheinens in Ihren Besitz gelangt.

Vorgänge und Veränderungen in der Verwandt- oder Freundschaft erfahren
Sie rechtzeitig durch das Calwer Tagblatt.

Die Interessen des Bezirkes sind die Ihrigen, das Calwer Tagblatt vertritt
die Interessen des Bezirkes und somit auch die Ihrigen. Ein Blatt, das Sie
nicht mit Ihrem Wirtschaftsgebiet verbindet, ist für Sie wertlos, darum be-
stellen Sie im eigenen Interesse das Calwer Tagblatt.



Wir wissen Bescheid

und schützen deshalb unser
Eingemachtes vor dem
Verderben durch Schimmel
und Gährung nur durch
Verwendung d. bewährten

Dr. Oetker's Eingemachte-Hülse

PACKUNG PFÜ

in der Kochkunst?

1 Mädelchen geübt um 10 Pfd.
Früchte, Gelee, Gurken usw.
haltbar zu machen. Rezepte
umsonst in d. Geschäften oder d.
Dr. A. Oetker Bielefeld.

